№ 183. Sonntag, den 6. August 1899. 26. Jahrgang.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Bezugspreis für Thorn bei Abholung in der Geschäftsstelle, Brückenstraße 34, in den Ausgabestellen und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark vierteljährlich, 50 Pf. monatlich, in's Haus gebracht 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Anzeigengebühr
die 6gesp. Kleinzeile oder deren Raum 10 Pf., an bevorzugt. Stelle (unter dem Strich) die Zeile 30 Pf. **Anzeigen-Annahme:** in der Geschäftsstelle, Brückenstr. 34, für die Abends erscheinende Nummer **bis 2 Uhr Nachm.** Auswärts: Sämmtl. Zeitungen u. Anzeigen-Annahme-Geschäfte.

Schriftleitung: Brückenstraße 34, 1 Treppe.
Sprechzeit: 10—11 Uhr Vormittags und 3—4 Uhr Nachmittags.

Erstes Blatt.

Geschäftsstelle: Brückenstraße 34, Laden.
Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Schulze-Delitzsch.

Am gestrigen Freitag wurde in Berlin das Denkmal für Schulze-Delitzsch enthüllt. Zahlreiche Vertreter der Berliner städtischen Verwaltung, an der Spitze Bürgermeister Kirschner, sowie Vertreter des Charlottenburger Magistrats wohnten der Feier bei, auch die Regierung hatte Vertreter entsandt, desgleichen die Universität, die Reichsbank und die technische Hochschule. Auch ein Sohn des Gefeierten war anwesend. Die Kaiserin Friedrich bekundete ihre Theilnahme an der Feier in einem Telegramm. Prof. Virchow nahm zuerst das Wort, um in kurzen Zügen Schulze-Delitzsch als den Vater des Gedankens des deutschen Nationalvereins und den Gründer der deutschen Fortschrittspartei zu würdigen. Alsdann übergab Redner das Denkmal der Stadt Berlin. Bürgermeister Kirschner dankte im Namen der Stadt Berlin für das schöne künstlerische Werk. Redner betonte sodann in einer Ansprache die in Schulze-Delitzsch verkörperten Bürgertugenden. Es erfolgte hiernach die Niederlegung der Kränze, mehr als 50 fanden ihren Platz am Fuße des Denkmals. Die ausländischen Delegirten hielten während dieses Aktes Ansprachen. Den Schluß der Feier bildete der Gesang: „Ich kenn' einen hellen Edelstein.“

Bei dem Namen „Schulze-Delitzsch“ erinnert sich jeder öffentlich oder wissenschaftlich wirkende Volkswirth und Politiker an eine ganz eigenartige, charaktervolle Persönlichkeit, welche in der Zeit von 1848 bis 1883 eine weitreichende praktische volkswirthschaftliche Thätigkeit entfaltet und auf die innere Entwicklung des gewerbfleißigen deutschen, österreichischen, französischen und italienischen Bürgerthums mächtigen Einfluß ausgeübt hat. Während Fürst Bismarck die nationale Entwicklung des deutschen Volkes schöpferisch umgestaltet hat, war Schulze-Delitzsch ein Bahnbrecher des freien Genossenschaftswesens weit über die Grenzen seines Vaterlandes hinaus, ohne deshalb aufzuhören, als ein echter Patriot für seine deutsche Heimath bis an das Ende seines Lebens kraftvoll mitzuarbeiten.

Schulze-Delitzsch war am 29. August 1808 in Delitzsch geboren, wo sein Vater Bürgermeister war, widmete sich in Leipzig und Halle dem Studium der Rechtswissenschaft und gewann in den Jahren 1841 bis 1848 als Patrimonalrichter seiner Vaterstadt Delitzsch jene genaue Kenntniß der Bedürfnisse des mittleren und kleinen Gewerbestandes, die ihn auf seinen späteren Beruf als Schöpfer und Vater des freien Genossenschaftswesens am besten vorbereitete. Das Bewegungsjahr 1848 machte ihn zum Politiker und Vertreter des Wahlbezirks Delitzsch in der Nationalversammlung zu Berlin, wo er zum Vorsitzenden des Ausschusses zur Untersuchung des Nothstandes der arbeitenden Klassen ernannt wurde. In dieser Stellung gewann er die richtige Einsicht, wie das Kleingewerbe unter Schonung der gesellschaftlichen Grundlagen mit Hilfe des Kapitals auf dem Wege der freiwilligen Genossenschaft anstelle der Zwangsgenossenschaft des Zunftwesens zu retten und zu heben sei. — Nach kurzer politischer Thätigkeit von 1848—1850 wurde Schulze-Delitzsch der Begründer des deutschen Genossenschaftswesens, dem er seine besten Manneskräfte widmete, indem er mit praktischen Versuchen in Delitzsch, Eilenburg, Halle, Bitterfeld begann und seine Erfahrungen zuerst in dem Assoziationsbuch (Leipzig 1852) und dann in der Schrift „Die arbeitenden Klassen und das Assoziationswesen“ (2. Aufl. Leipzig 1853) schriftstellerisch verbreitete. Im Jahre 1857 war er in Frankfurt a. M. Theilnehmer des internationalen Wohlthätigkeitskongresses, auf welchem die dort versammelten deutschen Volkswirthe unter Führung von Präsident Lette den „Kongreß deutscher Volkswirthe“ vorbereiteten, der 1858 in Gotha zum ersten Male zusammentrat und dort auch über das deutsche Genossenschaftswesen berieth. Schon im nächsten Jahre konnte Schulze-Delitzsch in den Tagen vom 14.—16. Juni 1859 den ersten Vereinstag deutscher Vorschußvereine in Weimar abhalten und dort das von ihm Jahrzehnte lang geleitete Zentralbureau deutscher Genossenschaften begründen. Das Jahr 1859 berief ihn wieder zur Betheiligung an politischen Angelegenheiten und zur Mitbegründung des deutschen Nationalvereins. — Mit Unrecht hat man Jahrelang immer die beiden Schlagwörter „Selbsthilfe“ und „Staatshilfe“ als Gegensätze zwischen Schulze-Delitzsch und „Lassalle“ betont. — Wie das Organ des „Zentralvereins für das Wohl der arbeitenden Klassen“, der Arbeiterfreund, in einem Nachruf an Schulze-Delitzsch im Jahre 1883 näher ausführte, war Schulze-Delitzsch nur gegen staatliche Geldzuschüsse zur Genossenschaft, aber nicht gegen Staatshilfe überhaupt, die er ja für seine Genossenschaftsbewegung gar nicht entbehren konnte. Schulze blieb gerade deshalb Politiker und Parlamentarier, um im Abgeordnetenhause und im Reichstage den preußischen Staat und das deutsche Reich für die Förderung der freien genossenschaftlichen Schöpfungen zu gewinnen. Schulze war tief davon durchdrungen, daß auch die kleinen Handwerker und Arbeiter, denen er besonders vorwärts helfen wollte, nur in und mit dem Staat ihre materielle Lage verbessern könnten und daß Staat, Gemeinde, Schule, gemeinnützige Gesellschaften und Private harmonisch zusammenwirken müßten, damit die Menschheit eine höhere Stufe der Kultur erreiche.

Deutsches Reich.

Der Kaiser hat am Donnerstag Nachmittag das neue Torpedodivisionsboot „D 10“ in der Fahrt besichtigt und alsdann mit der Segelyacht „Komet“ eine Fahrt nach der Außenföhrde unternommen. Am Freitag hat der Kaiser mittels Sonderzuges Kiel verlassen. — Aus Kiel wird dem „Vorwärts“ berichtet: Als Mittwoch Vormittag $^{1}/_{2}$11 Uhr der Kaiser sich mit seinem Verkehrsboote von der Kaiseryacht „Hohenzollern“ zur kaiserlichen Werft begeben wollte, rannte das Boot derartig an die Kaimauer, daß das Vordertheil des Bootes zertrümmert und die Insassen auf ihren Sitzen in heftige Erschütterung geriethen. Der Unfall ist darauf zurückzuführen, daß der Bootssteuerer das Boot an der Anlegebrücke anlegen lassen wollte, jedoch im letzten Augenblick der Befehl gegeben wurde, an dem Fallreep anzulegen. Während das Steuer dem Befehl sofort nachkam, sprang der Motor nicht sogleich auf „Rückwärts“ an. Verletzt ist Niemand. — Nach dem „Berl. Tgbl.“ hat die Rückkehr des Kaisers von der Nordlandsreise durch ein Unwetter auf der Fahrt von Bergen nach Kiel eine Verzögerung erfahren. Die Wellen der aufgeregten See gingen schließlich derart hoch, daß die „Hohenzollern“ bedenklich hin- und hergeworfen wurde, und der Kaiser Abends gegen 10 Uhr den Befehl gab, an der Küste vor Anker zu gehen. Dort verblieb das Kaiserschiff etwa 6 Stunden und setzte dann ohne Unterbrechung die Reise nach Kiel fort, wobei es in der Stunde 21 Seemeilen bewältigte.

Als Nachfolger des Kriegsministers von Goßler nach der Beendigung der Manöver gilt den Münchener „Neuest. Nachr.“ zufolge der bisherige General-Inspekteur des Militär-Erziehungs- und -Bildungswesens General v. Funk.

Der junge Thronfolger in Sachsen-Koburg-Gotha wurde am Freitag in der St. Georgs-Kapelle im Schlosse zu Windsor von dem Bischof von Winchester in Gegenwart seiner Mutter und anderer Mitglieder des königlichen Hauses konfirmirt.

Der Reichstagsabgeordnete Agster-Pforzheim (Soz.) ist wieder von seinem Nervenleiden derart befallen worden, daß er wegen seines aufgeregten Gebahrens in ein Krankenhaus gebracht werden mußte.

Nach dem vom Bureau des Abgeordnetenhauses ausgegebenen Verzeichniß der unerledigten Vorlagen hat das Haus noch neun Gesetzentwürfe, fünf Initiativanträge und eine Reihe von Petitionen zu erledigen. Von den Regierungsvorlagen müssen die Kanalvorlage, das Kommunalwahlgesetz, das Gesetz über die Polizeiverwaltung in den Vororten von Berlin und über die Gerichtsorganisation für Berlin und Umgebung noch an das Herrenhaus, das diese Vorlagen in wenigen Tagen erledigen dürfte. In abgeänderter Fassung sind vom Herrenhause an das Abgeordnetenhaus zurückgelangt das Gesetz, betreffend die Dienststellung des Kreisarztes, und der Gesetzentwurf, betreffend Schutzmaßregeln im Quellgebiete der linksseitigen Zuflüsse der Oder in der Provinz Schlesien. Man wird der „Nationallib. Korr.“ zufolge nach dieser Liste hoffen dürfen, daß bis zum Ende dieses Monats alle Vorlagen erledigt sind und die ungewöhnlich lange Session spätestens mit Beginn des Monats September endlich den Schluß finden kann.

Zu der Nachricht, daß die Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes vom Reichskanzler im Bundesrath befürwortet sei, schreibt die „Germ.“: In hohen kirchlichen Kreisen haben wir es aussprechen hören, daß ein energisches Vorgehen der Zentrumsfraktion im Reichstage lebhaft gewünscht werde, um die verbündeten Regierungen an die Beschleunigung ihrer Beschlüsse zu mahnen. Auf jeden Fall wird das Zentrum sofort nach Beginn der Reichstagsverhandlungen den Gegenstand aufgreifen und, wenn nöthig, einen Reichstagsbeschluß darüber herbeiführen. „Steter Tropfen höhlt den Stein.“

Der „Volks.-Ztg.“ zufolge finden im rheinisch-westfälischen Kohlenrevier zahlreiche Ausweisungen lästiger Ausländer statt. Der Landrath des Kreises Dortmund wies aus einer Gemeinde die gesammte Familie eines Bergmanns Panz, welcher aus Oesterreich stammt, aus. Unter den Ausgewiesenen befinden sich Kinder von 6—10 Jahren. Alle Ausländer, die sich bei dem letzten Ausstande als lästig erwiesen haben oder agitatorisch sich hervorthaten, werden abgeschoben.

Der Vorstand des Arbeitgeberbundes für das Baugewerbe von ganz Deutschland hat am Mittwoch unter dem Vorsitz des Herrn Felisch in Berlin getagt und beschlossen: „Die Arbeitgeberverbände von ganz Deutschland sind zu veranlassen, Resolutionen zu Gunsten des Gesetzentwurfs zum Schutz des gewerblichen Arbeitsverhältnisses zu fassen und diese dem Reichstag, dem Bundesrath und dem Reichsamt des Innern zu übersenden.“ — Wenn nun nicht die Zuchthausvorlage im Reichstage angenommen wird, dann ist Herr Felisch unschuldig daran.

Aus Samoa wird in einer nachträglichen Meldung vom 17. Juli hervorgehoben, daß die provisorische Uebertragung der oberrichterlichen Funktionen an den amerikanischen Konsul Osborne auf ausdrücklichen Vorschlag des deutschen Munizipalpräsidenten Solf erfolgt ist. Am Tage nach der Abreise des Oberrichters Chambers, am 14. Juli, unterzeichneten je 13 Häuptlinge als Vertreter beider Parteien den Beschluß der Kommission, der das Königthum abschafft. Am 17. Juni haben der deutsche und der amerikanische Kommissar an Bord eines amerikanischen Kriegsschiffes die Samoainseln verlassen.

Provinzielles.

Culm, 3. August. Eine Meuterei brach Mittwoch Abend unter den Arbeitern des Rittergutes Grubno aus. Als der Oberinspektor K. auf dem Felde eine Arbeiterfrau rügte, wurde er vom Pferde gerissen und von den hinzueilenden Arbeitern mit Forken derart bearbeitet, daß er an Kopf und Brust schwer verletzt in seine Wohnung gebracht werden mußte. Ein tiefer Forkenstich befindet sich auch am Oberarm. Telegraphisch herbeigerufene Gendarme aus Culm brachten den Mann und den Sohn der genannten Frau gefesselt nach Culm. — Herr E. v. Moritz hat aus seinem Thonlager einen wissenschaftlichen Fund gemacht, nämlich den Schädel einer Saiga-Antilope, der bisher nur einmal in Westpreußen und im östlichen Deutschland überhaupt aufgefunden wurde. Herr v. M. hat den Fund dem Provinzialmuseum zu Danzig geschenkt. Es wird beabsichtigt, das Thonlager noch weiter zu untersuchen.

Tiefenau, 3. August. Als man vor einigen Tagen beim Brunnenbau des Besitzers Herrn J. Dluszewski in einer Tiefe von ungefähr 40 Meter angelangt war, vernahm man plötzlich von unten ein Getöse, welches längere Zeit anhielt und als man ein brennendes Streichholz über das eingelassene Pumpenrohr hielt, schlug eine große blaue Flamme aus dem Rohr heraus, welche fortbrannte bis man sie erstickte. Der Brunnenbau ist eingestellt worden. Trotzdem schon mehrere Tage vergangen sind, entströmt dem Bohrloch, aus dem man die Rohre herausgezogen, fortwährend Gas. Entzündet man dieses, brennt es als eine blaue Flamme etwa 20 Zentimeter über der Erde ruhig fort. Von Zeit zu Zeit wird die Flamme durch heftigere Ausstöße bedeutend erhöht. Aus der Tiefe vernimmt man ein fortwährendes Kochen und Brodeln.

r. **Neumark,** 4. August. Der Gymnasiallehrer Max Schneidemühl aus Hamburg ist an Stelle des nach Thorn versetzten Oberlehrers Luchmann an das hiesige Progymnasium berufen.

Graudenz, 4. August. Der Freiheitsberaubung und Körperverletzung war kürzlich der Gutsbesitzer Wilhelm Basteck aus Kl. Krebs, Kreis Marienwerder, im Verein mit dem Tischlermeister Hermann Krause angeklagt. In einem dem B. gehörigen Hause hatte der Arbeiter Friedrich Gnatz eine Wohnung gemiethet. Beim Miethen erklärte G., als er den in der Stube stehenden Ofen bemerkte, daß er zwar seinen eigenen Ofen besitze, aber trotzdem den augenblicklich vorhandenen benutzen wolle. Im Februar d. J. kam nun eines Tages Basteck zu Gnatz gefahren und wollte diesem den Ofen fortnehmen, da G. ja seinerzeit erklärt hätte, er besäße einen eigenen. Gnatz verweigerte aber die Herausgabe des Ofens, da er einmal die Wohnung mit dem Ofen gemiethet habe und ihm dieser jetzt mitten im Februar unentbehrlich sei, umsomehr, als er gleichzeitig als Kochherd diene. Hierauf schickte Basteck zwei mitgebrachte Dienstjungen hinein, die den Ofen gewaltsam fortnehmen sollten. G. verwies beide aus seinem Zimmer und es kam in Folge dessen mit Basteck zu Thätlichkeiten, in Folge deren beide Männer zu Boden fielen. B. rief in diesem Augenblick dem mitanwesenden Krause zu, einen Strick zu holen, damit Gnatz gebunden werden könne. K. erfüllte sofort diesen Wunsch und nun banden beide dem am Boden liegenden Gnatz kreuzweise die Hände; da der Gefesselte sich aber nicht allein aufheben konnte, so legte B. den Strick um einen am Hintertheil seines Kastenwagens befindlichen Knauf und zog so lange am Strick, bis G. unter Erduldung der entsetzlichsten Schmerzen empor gezerrt war, dann wurde G. an den Wagen gebunden. Jetzt fuhr Basteck mit dem Wagen davon, dem Gnatz selbstverständlich, da er ja daran gebunden war, folgen mußte; unterwegs stolperte er aber, und weil er vollständig machtlos war, so wurde er eine ganze Strecke hinterher geschleift. Am Dorfkrug rief G. um Hilfe und es eilte denn auch ein Dienstmädchen herbei, um den Gefolterten loszuschneiden, Basteck litt das jedoch nicht, sondern nahm dem Mädchen das Messer fort. Dem jetzt hinzukommenden Wirth theilte er mit, daß er den Gnatz im Gasthofstall anbinden wolle. Als ihm dieses aber nicht gestattet wurde, zog er den G. nach einem in der Nähe stehenden Baum und band ihn dort fest. Bei diesem Anbinden mußte er wohl nicht vorsichtig genug gewesen sein, denn es gelang dem gequälten Menschen, sich wenigstens vom Baum loszumachen und davon zu laufen. Basteck sah es, sprang hinterher, ergriff das nachschleppende Ende des Stricks und versuchte seinen Gefangenen unter Fußtritten wieder nach dem Baum zu zerren. Glücklicherweise eilte in diesem Augenblick die Frau des Gefesselten herbei und es gelang ihr unter energischem Protest, ihren Mann aus den Händen des Basteck zu befreien. Auf Befragen des Vorsitzenden des Gerichtshofes, wie B. sich so ungeheuer brutal habe benehmen können, entschuldigte sich der Gutsbesitzer einfach mit den Worten: „Ich wollte mal meinen Willen durchsetzen.“ Auch der Staatsanwalt rügte das Verhalten des Angeklagten, besonders das des Basteck, indem er nach dem „Vorw.“ hervorhob, es wäre kaum zu glauben, daß in unserer heutigen Zeit noch derartige, geradezu unerhörte Rohheiten vorkommen könnten. Der Gerichtshof verurtheilte den Basteck zu vier Monaten und Krause zu vierzehn Tagen Gefängniß.

L. **Marienburg,** 4. August. Nachdem die Regulirungsverhandlungen der einzelnen Versicherungsgesellschaften zum größten Theil stattgefunden haben, hat sich herausgestellt, daß sämmtliche betheiligten Anstalten einen Gesammtverlust von 900 000 Mark (gegen frühere Annahme von über 2 Millionen) zu bezahlen haben. Die Einigung mit den Geschädigten gingen bezw. gehen allgemein nicht leicht von Statten, da sich — wohl veranlaßt durch die Inserate des Vorstandes des Hausbesitzer-Vereins — ein starkes Vorurtheil gegen die Gesellschaften gebildet hatte. Im Ganzen partizipiren 16 Gesellschaften — soweit festgestellt werden konnte — an dem Gesammtschaden, wobei gleich zu bemerken wäre, daß wohl Elberfeld mit 2000 Mark am günstigsten, Leipzig mit 250 000 Mark am schlimmsten weggekommen sein dürften. Die Thuringia,

der man mehr als eine Million Mark angedichtet hatte, begnügt sich mit 62 000 Mk. — Soweit sich jetzt übersehen läßt, haben nachbenannte Anstalten folgende runde Summen zu zahlen: Colonia 95 000 Mk., Schlesische 20 000 Mk., Leipziger 250 000 Mk., Westdeutsche 35 000 Mk., Transatlantische 35 000 Mk., Oldenburger 85 000 Mk., Thuringia 62 000 Mk., Pr. Nationale 36 000 Mk., Deutscher Phönix 20 000 Mk., Elberfelder 2000 Mk., Magdeburger 75 000 Mk., Hamburg-Bremer 75 000 Mk., Aachener und Münchener 40 000 (nicht 4000) Mk., Norddeutsche 15 000 Mk., ferner Gladbacher und Deutsche mit nicht hohen Beiträgen = Summa 900 000 Mk.

Elbing, 4. August. Das Opfer einer unsinnigen Wette wurde am Donnerstag Abend der Schornsteinfegergeselle Daniel Rafalski. Er hatte in einem Schanklokal mit dem Schuhmachermeister L. gewettet, daß er 25 Schnäpse hintereinander austrinken könne. R. gewann zwar seine Wette, trank sogar noch 2 Glas Bier, zündete sich eine Zigarette an und begab sich anscheinend ohne Unbehagen nach seiner Wohnung. Dort verlor er aber plötzlich die Besinnung und verstarb bald.

Bromberg, 3. August. Zu der Meldung, daß der neue Propst an der hiesigen katholischen Pfarrkirche, Herr Garnisonpfarrer Markwart, einer polnischen Familie entstamme, theilt jetzt Herr Erster Bürgermeister Knobloch mit, daß diese Angabe der Begründung entbehrt. Herr Garnisonpfarrer Markwart ist 1868 in Osterode als Sohn des später in Karthaus Westpr. amtirenden deutschen Kreisthierarzt Karl Markwart geboren.

Schneidemühl, 2. August. Einen Tausendmarkschein hatte eine Dame im Wartesaal 3. Klasse heute früh verloren. Sie hatte ihr Portemonnaie aus der Tasche beim Hervorholen eines Taschentuches unbemerkt mit herausgerissen. Auf der Fahrt bemerkte sie ihren Verlust und telegraphirte nach hier. Glücklicherweise wurde das Portemonnaie noch an der bezeichneten Stelle gefunden und befand sich der Tausendmarkschein noch darin. Der Finder erhielt 20 Mark Belohnung.

Posen, 1. August. Infolge der überaus ungünstigen Obsternte in der Provinz fällt die für den Herbst hier geplante Obstbauausstellung aus. Der Ausschuß der Landwirthschaftskammer beschloß heute, falls der Kreis Gnesen seine geplante lokale Obstausstellung abhalten will, derselben einen Zuschuß zu bewilligen, damit sich auch andere Kreise des Bromberger Bezirks, wo die Obsternte besser gerathen ist, daran betheiligen können. Im Herbst 1900 wird hier eine provinzielle Obstbauausstellung veranstaltet werden.

Stolno, 4. August. Gestern Vormittag ist auf dem Ueberwege der Bahnstrecke Kornatowo-Culm ein dem Besitzer Oesterle in Klein-Czyste gehöriges, mit zwei Pferden bespanntes Fuhrwerk von dem gemischten Zuge 533 erfaßt, zur Seite geschleudert und zertrümmert worden. Der Führer des Fuhrwerks sowie die Pferde blieben unverletzt.

Lokales.

Thorn, den 5. August 1899.

— **Militärisches.** Zur Besichtigung des hiesigen Artillerie-Depots ist der Inspekteur der Artilleriedepot-Inspektion, Herr Generalmajor Castendyck aus Berlin, in Begleitung des Hauptmanns Rüstow à la suite des Nassauischen Feldart.-Regts. Nr. 27, kommandirt zur Dienstleistung bei der Artilleriedepot-Inspektion, sowie der Zeughauptmann Hentschel von dieser Inspektion hier eingetroffen.

— **Personalien beim Militär.** Grauert, Garnison-Auditeur zu Thorn, vom 1. September 1899 ab als Auditeur zur 19. Div. versetzt.

— **Personalien bei der Eisenbahn.** Ernannt: Stationsdiätar Lucks in Dt. Eylau zum Stationsassistenten, Bahnmeisterdiätar Bertram unter Versetzung von Küstrin-Vorstadt nach Culmsee zum Bahnmeister, die Hilfstelegraphistinnen Beyer, Mallwitz, Meyer, Stöwer und Wopinski in Danzig und die Hilfs-Fahrkartenausgeberinnen Maitsch, Schäffer und Wiehr in Danzig, Jaehnke und Weyer in Neustettin, Ramminger in Graudenz, Stolz in Zoppot und Wienprecht in Konitz zu diätarischen Fahrkartenausgeberinnen. Ausgeschieden: Eisenbahn-Betriebs-Sekretär Klatt in Danzig. Versetzt: Regierungsbaumeister Sittard von Freystadt nach Graudenz zur Weiterbeschäftigung bei der Betriebsinspektion daselbst.

— **Versetzung.** Wie schon berichtet, tritt Herr Ober-Regierungsrath v. Voß in Marienwerder in den nächsten Tagen einen einjährigen Urlaub an und kehrt nicht mehr in seine Stellung zurück. Für ihn ist der Dirigent der Abtheilung für Kirchen- und Schulwesen der Königlichen Regierung zu Posen, Herr Ober-Regierungsrath von Gizycki nach Marienwerder versetzt und dem Herrn Regierungspräsidenten als dessen Stellvertreter zugetheilt worden. Dr. jur. Arthur Ludwig Ernst von Gizycki, geboren im Jahre 1852 in Königsberg i. Ostpr., wurde nach Absolvirung des Universitätsstudiums im Jahre 1875 zum Referendar, 1880 zum Gerichts-Assessor, 1881 zum Regierungs-Assessor ernannt und war als solcher bei den Kgl. Regierungen zu Frankfurt a. O. und Oppeln thätig. Im Jahre 1887 zum Regierungsrath ernannt, wurde er zunächst bei der Regierung in Oppeln, vom Februar 1894 ab beim Königlichen Oberpräsidium zu Breslau beschäftigt. Nachdem er durch Allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 14. Oktober 1896, zum Ober-Regierungsrath ernannt worden, wurde ihm die Dirigentenstelle der Kirchen- und Schulabtheilung in Posen übertragen.

— **Güterzug-Fahrplan-Konferenz.** Am Freitag Vormittag hat im Geschäftsgebäude der Eisenbahn-Direktion Danzig eine Konferenz der östlichen Eisenbahn-Verwaltungen zur Gestaltung des Fahrplans für die Güterzüge im Winter 1899/1900 stattgefunden, an welcher Vertreter der königlichen Eisenbahn-Direktionen Bromberg, Danzig, Königsberg, Breslau, Kattowitz, Posen, Berlin, Stettin, Halle a. S. und Magdeburg, sowie der Generaldirektion der sächsischen Statseisenbahnen in Dresden Theil genommen haben.

— **Neue Stadt-Fernsprecheinrichtungen.** In den Orten Strasburg (Westpr.), Culm und Zoppot sind Fernsprecheinrichtungen in Betrieb genommen worden, welche an das allgemeine Fernsprechnetz angeschlossen sind, und zwar Strasburg (über Jablonowo) und Culm nach Graudenz; Zoppot nach Danzig.

— Das **Reichspostamt** hat an die Ober-Postdirektionen eine Anweisung ergehen lassen, nach der diese es sich angelegen sein lassen sollen, unter Zuziehung ärztlichen Beiraths, insbesondere der Postvertrauensärzte, geeignete **Heilstätten für Lungenkranke** zu ermitteln, da die rechtzeitige Unterbringung und sachkundige Behandlung ein werthvolles und wirksames Heilmittel gegen Lungenkrankheiten bietet.

— **Zu dem Winterfahrplan 1899/1900 der Königl. Eisenbahndirektion Bromberg** ist als wichtige Bemerkung mitzutheilen, daß mit dem Zuge 3 D (Abfahrt Charlottenburg 10 Uhr 41 Min. ab.) auf den Stationen der Berliner Stadtbahn, Küstriner Vorstadt, Landsberg, Kreuz, Schneidemühl und Konitz zur Mitfahrt nur Reisende mit Fahrkarten nach Marienburg und darüber hinausgelegenen Stationen, sowie nach Dirschau zum Uebergang auf Personenzug 374 in der Richtung nach Laskowitz zugelassen werden. Mit dem Zuge 4 D (Abfahrt von Eydtkuhnen 5 Uhr 31 Min. nachm.) werden von Station Dirschau (einschließlich) ab keine Reisende mehr zur Mitfahrt zugelassen; dieselben finden mit dem nachfolgenden Schnellzug 14 von Danzig (Abfahrt von Dirschau 11 Uhr 6 Min. nachts) Beförderung. Zur Mitfahrt mit beiden Zügen D 3 und 4 werden Reisende, welche Schlafwagenkarten lösen, ausnahmslos zugelassen. Speisewagen verkehren in den Zügen 1 und 2 Berlin-Eydtkuhnen und umgekehrt. Wirthschaftsbetrieb ohne Speisewagen besteht: a) in den Zügen 1 und 2 Berlin-Eydtkuhnen und umgekehrt; b) in den Zügen 21 und 22 Berlin-Thorn und umgekehrt.

— **Ueber die endgiltige Anstellung der Lehrerinnen** hat Kultusminister Dr. Bosse kürzlich verfügt, daß jede Lehrerin mindestens eine zweijährige Probezeit durchmachen soll, während welcher Sicherheit darüber zu erlangen ist, ob sie zur definitiven Anstellung sich eignet oder nicht. Wenn die Regierung in dem Zeitraum von zwei bis fünf Jahren die Ueberzeugung gewonnen hat, daß die Befähigung zur endgiltigen Anstellung zweifellos vorhanden ist, so muß diese erfolgen. Im anderen Falle ist die Probezeit zu verlängern oder das Ausscheiden aus dem Lehramte herbeizuführen. Ob die betreffende Lehrerin nur vertretungsweise beschäftigt oder einstweilig angestellt war, ist für die Frage der endgiltigen Anstellung nicht von Belang.

— **An katholischen Lehrern** macht sich in der Provinz Posen seit einigen Jahren ein zunehmender Mangel bemerkbar. In einzelnen Fällen mußten katholische Lehrerstellen vorübergehend mit evangelischen Lehrern besetzt werden, so in Zacharzew, Kreis Ostrowo. Ein polnisches Blatt war sehr ungehalten darüber, daß ein evangelischer Lehrer an einer katholischen Schule, wenn auch nur vertretungsweise, wirkte. Und doch war es besser, die 160 katholischen Kinder in Zacharzew durch einen evangelischen Lehrer unterrichten, als sie überhaupt unbeschult zu lassen. Die Regierung sucht überdies den Mangel an katholischen Lehrern nach Möglichkeit zu beseitigen. Zu diesem Zwecke will sie die katholischen Lehrerbildungsanstalten in der Provinz vermehren. Wie bekannt, soll in Schneidemühl ein katholisches Lehrerseminar für 90 bis 100 Seminaristen errichtet werden, und dementsprechend auch eine katholische Präparandenanstalt in Schönlanke. Nach Eröffnung dieser Anstalten, die bereits mit dem Beginn des nächsten Schuljahres erfolgen soll, wird die Provinz Posen zwei evangelische Lehrerseminare, zu Bromberg und Koschmin, drei katholische, zu Exin, Paradies und Schneidemühl, und ein paritätisches, zu Rawitsch, in Summa sechs Seminare haben. Staatliche Präparanden-Anstalten werden ebenfalls sechs vorhanden sein, nämlich zu Czarnikau, Lobsens, Lissa, Meseritz, Rogasen und Schönlanke. Lehrerinnenseminare bestehen in der Provinz zwei, das königliche Luisen-Seminar zu Posen und das städtische Lehrerinnenseminar zu Bromberg. Mit Bildungsanstalten für Lehrer und Lehrerinnen dürfte die Provinz Posen zukünftig in demselben Verhältniß versehen sein, wie die anderen Provinzen des preußischen Staates.

— **Wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz** sind vom Landgericht in Thorn am 14. April der Gutsbesitzer Josef Cieszynski und dessen Ehefrau zu Strafen verurtheilt worden. In das Gut der Angeklagten war Infanterie-Einquartierung gelegt worden. Die Gutsherrschaft hatte die Beköstigung zu besorgen. Den Soldaten wurde nun gekochtes Schweinefleisch vorgesetzt, welches bräunlich-schwarz aussah und einzelne rothe Stellen aufwies. Einige Soldaten ekelten sich so sehr vor dieser Kost, daß sie nichts davon essen konnten. Diejenigen, welche davon aßen, mußten sich erbrechen und wurden theilweise krank. Das Gericht hat nun folgendes festgestellt. Als C. das Gut kaufte, befanden sich auf demselben eine Anzahl am Rothlauf erkrankter Schweine. Ehe sie starben, wurden sie schnell abgestochen. Das Fleisch dieser Thiere wurde in den Keller gebracht und dann allmählich verbraucht. Von diesem Fleische erhielten auch die Soldaten zu essen. Solches Fleisch ruft heftige Magen- und Darmkatarrhe hervor, ist also gesundheitsschädlich. Es ist als erwiesen angenommen worden, daß C. die ganze Sachlage kannte. Er habe gewußt, daß der ganze Gutskeller voll von gesalzenem Schweinefleisch war, da er sogar selbst beim Hineinschaffen mitgeholfen habe. Er habe auch die Abstechung des letzten kranken Schweines selbst angeordnet. Frau C., die mit dem landwirthschaftlichen Betriebe vertraut ist, hat gleichfalls gewußt, daß das Fleisch von rothlaufkranken Schweinen herrühre und selbst geäußert, dieses Fleisch solle für das Militär bleiben. — Die von den beiden Angeklagten eingelegte Revision enthielt nichts Beachtenswerthes und wurde deshalb vom Reichsgericht als unbegründet verworfen.

— **Eine Warnung für Amateurphotographen** liegt in den Erlebnissen des unter dem Verdacht der Spionage in Danzig verhaftet gewesenen Kaufmanns Berg. Der genannte Herr schreibt einem Berliner Blatte: Sonnabend, den 22., früh um 6 Uhr fuhr ich per Rad von Danzig nach Neufahrwasser und ließ mich nach Westerplatte übersetzen, um dort zu baden. Vorher ging ich am Strand entlang, um mir den Leuchtthurm anzusehen, und machte mir auch einige Aufnahmen vermittelst meines kleinen Taschenapparates. Von dort aus wollte ich mich nach dem Herrenbade begeben. Mein Weg führte mich an einer Uebungsstelle der Artillerie vorbei; ich machte eine kurze Zeit Halt und sah, wie noch mehrere andere Herren, den militärischen Uebungen zu. Meinen Apparat hatte ich dabei in der Hand. Plötzlich rief ein Leutnant dem wachthabenden Posten zu, daß er mich sofort arretiren sollte, ich hätte photographirt. Auf dessen Aufforderung ließ ich mein Rad stehen und nahm neben dem Schilderhaus Aufstellung. Dies Vorgehen gegen mich erschien einem anwesenden Major jedoch noch nicht genug. Er trat auf mich zu, nahm mir den Apparat von der Schulter und übergab denselben dem Posten. Mit dem Gesicht gegen die Wand mußte ich, bis die nächste Patrouille kam, im Schilderhaus stehen. Ich wurde alsdann zwischen Soldaten mit aufgepflanzten Bajonetten nach dem nächsten Wachtposten befördert. Nachdem meine Personalien festgestellt waren, wurde ich trotz der Vorschrift, welche besagt, daß möglichst wenig belebte Straßen benutzt werden sollen, die Hauptallee entlang, am Kurhaus vorbei nach der Ueberfähre gebracht, alsdann in Neufahrwasser unter dem Gejohle der Hafenarbeiter, immer den Hafen entlang, nach der Polizeiwache. Dort legitimirte ich mich ein zweites mal, dann wurde ich, nachdem mir alle übrigen Sachen, die ich bei mir führte, abgenommen waren, per Dampfer in Begleitung eines Schutzmanns nach Danzig expedirt. Ich bekam nun zuerst eine recht unangenehme Zelle im Polizeipräsidium angewiesen. Wände, Fußboden und die Strohsäcke wimmelten von Ungeziefer. Ich wurde mehrfach durch Kriminalbeamte verhört und bin durch die Neugierde des einen bald in eine recht unangenehme Lage versetzt worden. Der Herr wollte sich die belichteten Platten besehen, um sich gleich persönlich von meiner verbrecherischen Handlung zu überzeugen. Wie wäre es wohl geworden, wenn meine harmlosen Platten durch das Tageslicht vernichtet worden wären; wäre nicht der Verdacht auf mich gefallen? Hätte ich nicht statt sechs Tage sechs Monate sitzen können? Abends wurde ich durch einen Kriminalbeamten nach dem Zentralgefängniß gebracht, wo ich seit früh das erste Mal etwas zu essen bekam. Dort brachte ich nun, ohne an die Luft gelassen zu werden, fünf Tage in strengster Isolirhaft zu und wurde erst dann, als von Leipzig, wo meine Photographien reichsgerichtlich geprüft wurden, teleprapische Verfügung kam, auf freien Fuß gesetzt.

— Eine Besprechung der **Kleinbahn-Angelegenheit Thorn-Scharnau** fand am letzten Mittwoch unter dem Vorsitz des Herrn Landraths v. Schwerin statt. An derselben nahmen die Herren Kommerzienrath Schwartz, Regierungs-Bauinspektor Grevemeyer, Regierungsbaumeister Klinke, Kreisbaumeister Rathmann, Gutsbesitzer Zeumann, Rübner und Töpfer sowie Amtsvorsteher Hellmich theil. Es wurde ausführlich über die Führung der Trace verhandelt, bindende Beschlüsse konnten jedoch nicht gefaßt werden, da das für den Bahnbau erforderliche Terrain immer noch nicht zur Verfügung gestellt worden ist. Es sollen nach der Ernte Verhandlungen nach dieser Richtung eingeleitet werden. Von besonderem Interesse ist der Umstand, daß sich dem Anschluß der Kleinbahn an die städtische Uferbahn große Schwierigkeiten entgegenstellen, denn abgesehen von den ev. Terrain-Erwerbungskosten würde die Bahn beim Pilz ein außerordentlich starkes Gefälle haben und außerdem muß die Verkehrsstörung in Betracht gezogen werden, welche durch die andauernde Ueberschwemmung des Uferbahngeleises entsteht. Es ist deshalb in Aussicht genommen worden, die Bahn ev. um die Bromberger und Culmer Vorstadt herum über den Bahnhof Mocker nach dem Stadtbahnhof zu führen, wogegen aber wieder der Umstand spricht, daß die Trace bedeutend verlängert würde und die Landleute trotzdem noch weiter zum Markt hätten, als von der Bromberger Vorstadt. Vielleicht ließe sich dem durch Einlegung einer Haltestelle vorbeugen; im übrigen ist aber auch nach dieser Richtung noch kein bindender Beschluß gefaßt.

— **Deutscher Sprachverein.** Wenngleich die Sommerszeit einer umfänglicheren Thätigkeit des Vereins nicht günstig ist, so daß in den heißen Monaten die regelmäßigen Versammlungen ausfallen müssen, so hat doch im Stillen seine Wirksamkeit auch in dieser Zeit nicht geruht. Als ein Erfolg dieser Klein- und Einzelarbeit ist es zu betrachten, daß der Kreis der Mitglieder sich wiederum erweitert hat. Das im Januar d. J. aufgestellte Verzeichniß zählte 154 einheimische und 12 auswärtige, zusammen 166 Mitglieder auf, jetzt ist die Zahl 180 erreicht. Mit diesem Umfange gehört der hiesige Verein, wenn auch noch nicht zu den größten, doch zu den größeren unter den gegenwärtig 206 Zweigen des Gesammtvereins; hier in den Ostprovinzen unseres Vaterlandes ist er der größte. Dieser Thatsache hat es der Zweigverein zu verdanken, daß vor einiger Zeit von dem Vorsitzenden des Gesammtvereins in einem Schreiben an den hiesigen Vereinsvorstand der Gedanke angeregt worden ist, die für das Jahr 1901 in Aussicht zu nehmende 12. Hauptversammlung des Gesammtvereins hier in Thorn abzuhalten. Diese Hauptversammlungen, die bisher nur an größeren Orten des Westens und Südens stattgefunden haben, pflegen immer eine große Zahl von angesehenen Vertretern der Zweigvereine aus allen Gegenden Deutschlands, Oesterreichs und der Nachbarländer zu vereinigen. Wenn es daher für den hiesigen Zweigverein eine Ehre sein würde, einer so ansehnlichen Versammlung sich zur Verfügung zu stellen, so ist es auch an sich schon erfreulich, daß der Hauptvorstand unsers großen, weitverzweigten Vereins bei der Auswahl eines für die Hauptversammlung geeigneten Ortes unter allen Städten des Ostens seine Blicke zuerst auf unser altehrwürdiges Thorn gelenkt hat. Die endgiltige Entscheidung der Frage kann freilich erst Anfang 1901 erfolgen, doch muß satzungsgemäß die diesjährige 11. Hauptversammlung, die am 1. Oktober in Zittau stattfindet, darüber einen vorläufigen Beschluß fassen. Dem hiesigen Zweigvereine würde es obliegen, bei dieser Gelegenheit den Gesammtverein für das Jahr 1901 hierher nach Thorn einzuladen. Ueber diese Angelegenheit zu berathen und zu beschließen, soll im Anfange des nächsten Monats eine Versammlung des Zweigvereins einberufen werden.

— Der **Kriegerverein** hält heute, Sonnabend, Abends 8 Uhr eine Generalversammlung ab, der um $7\frac{1}{2}$ Uhr eine Vorstandssitzung vorangeht.

— **Verband Deutscher Kriegs-Veteranen.** Gruppe Mocker hält morgen zur gewöhnlichen Zeit ihre ordentliche Monatsversammlung im Vereinslokal ab. Die Sitzung der Gruppe Thorn ist der Fahnenweihe der Schlächter-Innung wegen auf Sonntag den 13. d. Mts. verlegt worden.

— Auf den **Bazar des Vaterländischen Frauenvereins in Mocker,** der morgen Nachmittag im Wiener Café stattfindet, machen wir nochmals aufmerksam.

— Die **Sanitätskolonne** tritt morgen Nachmittag $2\frac{1}{2}$ Uhr bei Nicolai zu der Vorstellung an, welche am Stadtbahnhofe in Gegenwart des Herrn Oberstabsarztes Dr. Hering aus Bromberg stattfindet. Abends schließt sich die Feier des Stiftungsfestes an, zu der Freunde und Gönner eingeladen sind.

— Der Radfahrerverein „Pfeil“ veranstaltet sein **drittes diesjähriges Radwettfahren** am 27. August. Um dem Publikum eine Abwechselung zu bieten, finden auch 2 Läufe für Berufsfahrer statt. Die Pausen werden durch Kunst- und Reigenfahren ausgefüllt. Die Läufe sind wie folgt festgelegt: 1. Rekordfahren über 3000 Meter für Herrenfahrer, 3 Ehrenpreise im Werthe von 40, 20 und 10 Mk. 2. 15 Kilometer-Hauptfahren für Berufsfahrer mit Schrittmachern, 3 Geldpreise von 80, 60 und 40 Mk. 3. 15 Kilometer-Hauptfahren für Herrenfahrer mit Schrittmachern, 3 Ehrenpreise im Werthe von 60, 40 und 20 Mk. 4. Mehrsitzerfahren für Berufsfahrer, 3000 Meter, 3 Geldpreise von 60, 40 und 20 Mk. 5. Masch zwischen dem Sieger vom Hauptfahren mit Motor für Herrenfahrer über 5000 Meter, 1 Ehrenpreis von 60 Mk.

— Die **Frauenabtheilung des Turnvereins** unternimmt am nächsten Mittwoch einen Ausflug nach Leibitsch.

— **Kaufmännische Fortbildungsschule.** Der Unterricht findet jetzt in der 2. Gemeindeschule (Bäckerstraße) in den Nachmittagsstunden von 3—5 Uhr statt. Die Leitung der Schule ist Herrn Rektor Lottig übertragen worden.

— **Hitzferien** traten heute theilweise schon von 11 Uhr ab in den hiesigen Schulen ein.

— Strafkammersitzung vom 4. August. Im November 1898 kehrte in der Gastwirthschaft des Hermann Israel zu Scharnese der Buhnenmeister Albert Schumacher aus Scharnese ein, um einen Hundertmarkschein zu wechseln. Schumacher übergab dem Israel den Hundertmarkschein und kneipte eine lange Zeit. Nachdem er eine Zeche von ca. 9 Mk. gemacht hatte, übergab er dem Israel einen zweiten Hundertmarkschein und dieser gab ihm darauf etwa 90 Mk. heraus. Zu Hause vermißte Schumacher den ihm fehlenden Betrag, ging zu Israel zurück und stellte diesen zur Rede. Israel bestritt den ersten Hundertmarkschein erhalten zu haben, späterhin ließ er sich jedoch auf einen Vergleich ein, durch den er sich verpflichtete, 60 Mark zu zahlen. — Einige Zeit später schloß Israel mit dem völlig bekneipten Akkordunternehmer Resmer aus Scharnese einen schriftlichen Vertrag, nach welchem Israel im Wege des Prozesses die Auflassung eines von R. gekauften Grundstücks von dem Verkäufer erzwingen sollte. Israel verbreitete dann das Gerücht, daß er durch Vertrag das Grundstück von R. gekauft habe. Resmer glaubte auch, daß er im bekneipten Zustande thatsächlich mit Israel auf einen Kaufvertrag sich eingelassen habe und bat ihn, das Kaufgeschäft rückgängig zu machen. Israel erklärte sich dazu bereit, wenn Resmer ihm einen Abstand von 100 Mark und eine Zechschuld von 9 Mk. bezahle, wozu sich Resmer bereit fand! Als Resmer nun den angeblichen Kaufvertrag zurück verlangte, wollte J. das Schriftstück zerreißen, händigte dasselbe aber schließlich aus. Nunmehr überzeugte sich Resmer, daß er von J. betrogen worden war. Wegen des letzteren Falles wurde Israel zu einem Monat Gefängniß verurtheilt, in dem ersten Falle aber freigesprochen. — Der Güteragent Hermann Ascher aus Culm wurde am 11. Mai 1898 vor dem Königlichen Amtsgerichte zu Culm in der Prozeßsache des Hausbesitzers Josefski zu Graudenz gegen den Kaufmann Kronheim zu Schneidemühl und den Bankier Cohn zu Bromberg eidlich als Zeuge vernommen. Er gab hierbei an, daß am 21. Juni 1897 auf dem Grundstücke Ruden Nr. 53, dessen Verkauf er vermittelt hatte, beide Kontrahenten auf dem Grundstück zugegen gewesen seien. Diese Aussage war nicht richtig, da Kronheim an dem fraglichen Tage nicht anwesend war. Der Gerichtshof erkannte gegen Ascher auf eine Gefängnißstrafe von 2 Monaten. — Die Sache gegen den Bäckergesellen Carl Schneiderreit aus Stettin wegen Diebstahls im Rückfalle wurde vertagt.

— Gefunden: ein anscheinend goldener Damenring an der Dampferfähre, zwei Herrenkragen in der Breitestraße, ein junger grauer Hahn, abzuholen bei Emil Dommer, Mocker, Bornstraße Nr 20.

— Temperatur um 8 Uhr Morgens: 21 Grad Wärme, Barometerstand 27 Zoll 10 Strich.

Podgorz, 4. Juli. Das Gasthaus „Hohenzollern", Herrn Lange gehörig, hat Herr Kresin aus Graudenz für 33 000 M. gekauft und bereits übernommen. — Im vergangenen Monat sind von den hiesigen Fleischermeistern geschlachtet worden: 36 Rinder, 30 Kälber, 117 Scheine, 46 Schafe; minderwerthig waren darunter 1 Rind, 2 Schweine und 1 Schaf.

Kleine Chronik.

* Die Kaiserin ist Donnerstag Nachmittag 4 Uhr von Berchtesgaden abgereist. Die Schuljugend, Schützen-, Krieger- und andere Vereine hatten sich in festlichem Zuge zum Grand-Hotel begeben, wo sich auch die Gemeindevertretung und sonstige Beamte von der Kaiserin verabschiedeten. Auf dem ganzen Wege zum Bahnhof sowie bei der Abfahrt wurde die Kaiserin jubelnd begrüßt. Der Prinzregent von Bayern hatte am Mittwoch aus Fall an die Kaiserin nach Berchtesgaden ein Abschiedstelegramm gesandt, welches diese mit freundlichem Dankestelegramm beantwortete. — Am Freitag traf die Kaiserin mit ihren Kindern in Wilhelmshöhe ein.

* Begnadigt worden ist der Superintendent Merbach in Rochlitz. Superintendent Merbach hatte etwa 30 000 Mk. Schulden gemacht und sich an Mündelgeldern vergriffen. Er wurde darauf im Oktober vom Landgericht in Chemnitz zu 1 3/4 Jahren Gefängnis verurtheilt. Nachdem er von dieser Strafe neun Monate verbüßt hat, ist er nach dem sozialdemokratischen Chemnitzer Blatt jetzt begnadigt worden, und ist nunmehr in Bielefeld beim Pastor Bodelschwingh in dessen Anstalt aufgenommen worden.

* Junge Burschen überfielen in dem Orte Krautscheid bei Köln einen Rivalen, ermordeten ihn und schleppten den Leichnam auf das Bahngeleise, wo er von einem heranfahrenden Zuge zerstückelt wurde. Ein Mädchen war Zeuge des Vorganges; es verlor seine Kopfbedeckung, die schließlich der Verräther des Mordes wurde. Mehrere in die Mordsache verwickelte Burschen sind bereits verhaftet.

* Einen litterarischen Bannstrahl erläßt ein Breslauer Gastwirthsblättchen, indem es schreibt: „Deutsches Theater. Aus dem Theaterbureau geht uns die erfreuliche Nachricht zu, daß Herr Hofschauspieler Richard die Saison um vierzehn Tage zu verlängern gedenkt. Allen Familien empfehlen wir auf's Wärmste den Besuch des Theaters, das abweichend von leider offiziellen Theatern, wo so unsauberes Zeug wie von einem gewissen Hauptmann, einem Sudermann und dergleichen gegeben wird, streng auf Anstand und Sitte hält."

* Ein ergötzliches Beispiel vom Steuerbureaukratismus wird dem „N. Görl. Anz." erzählt: In einem schlesischen Städtchen starb im vergangenen April ein älterer Herr. Kurze Zeit nach seinem Tode wurde den Hinterbliebenen die übliche vierteljährliche Steuerquittung präsentirt. Da dem Boten gesagt wurde, daß der Gesuchte verstorben, notirte er sich das Datum. Die Hinterbliebenen glaubten nun, die Angelegenheit sei erledigt: doch mit des Geschickes Mächten ist kein ewiger Bund zu flechten! Wenige Tage später erschien der Bote wieder und brachte eine Steuerquittung über — 20 Tage, die der Verstorbene im April noch lebend auf der Erde zugebracht, und zwar ein paar Mark Staats-, einige Pfennige Gemeinde- und einige Pfennige Kirchensteuer. Diese gewissenhafte rechnerische Musterleistung ist natürlich noch vor ein anderes Forum gebracht worden.

* Verboten worden ist die Aufführung von Otto Erich Hartleben's Schauspiel „Abschied von Regiment" am Dresdener Residenztheater, weil darin eine Herabwürdigung des Militärstandes erblickt wurde!

* Ein Raubmord wurde vor wenigen Tagen in dem lothringischen Städtchen Reichersberg unweit Diedenhofen an zwei alten Frauen begangen. Die beiden alleinstehenden, 70 und 75 Jahre alten Damen wohnten und schliefen zusammen in demselben Zimmer. Eines Morgens wurden sie ermordet in ihren Betten gefunden. Ihre Schädel waren zertrümmert, die Kehlen durchschnitten, auch sonst wiesen ihre Körper noch zahlreiche Stichwunden auf. Schränke und Tische waren aufgebrochen und durchsucht. Das vorhandene baare Geld hatten die Mörder sich angeeignet, vorhandene Werthpapiere aber nicht gefunden. Ein mit Blut besudelter Hammer wurde im Zimmer gefunden. Es befinden sich auf ihm verschiedene Zeichen, die womöglich zur Entdeckung der Thäter führen können; bisher aber fehlt von ihnen jede Spur.

* Auf dem Gletscher des Pic d'Err in der Schweiz wurde die Leiche eines elegant gekleideten Fremden gefunden, der vor zehn Jahren bei einem Schneesturm dort umgekommen war. Bei der Leiche wurde eine Hundertfranken-Banknote und ein Züricher Tonhalle-Abonnement für das Jahr 1889/90 aufgefunden. Die Herkunft des Verunglückten konnte noch nicht festgestellt werden.

* Neuerung im Kirchenbau. Aus Newyork wird gemeldet, daß die am Montag erfolgte Eröffnung der Baptisten-Kirche in Ohio großes Aufsehen erregt hat, da die Kirche wegen ihrer originellen inneren Ausstattung als Unikum in ihrer Art gelten darf. Sie ist genau wie ein Theater eingerichtet. Da giebt es Privatlogen, Vorhänge und Klappsitze. Der Chor und die Musiker — im Ganzen 40 Personen — sitzen in einer Vertiefung vor der „Bühne", die genau dem Raume entspricht, der in den Theatern für das Orchester reservirt ist. Die Kanzel des Predigers hat die Form einer Bühne. Auch eine Anzahl von Garderoben sind zur Bequemlichkeit des Publikums errichtet worden.

* In Lodz brach ein großes Feuer Donnerstag Nachmittag im fünften Stock der Baumwollspinnerei von Karl Scheibler aus. Ein ganzes Stockwerk ist abgebrannt. Sechs Arbeiter erlitten schwere Brandwunden, davon liegt einer hoffnungslos darnieder. Die Maschinen und Rohwaaren sind größtentheils durch Feuer oder Wasser vernichtet. Der Schaden wird auf 200 000 Rubel geschätzt.

* Absturz in den Bergen. Am Schreckhorn stürzte Donnerstag Nachmittag der englische Tourist Bergue mit zwei Führern, Jossy und Bergener von Grindelwald, ab. Das Unglück geschah nach dem „Berl. Tagebl." in der Nähe der Schwarzhornhütte auf Geröllboden, der Sturz war etwa 50 Meter tief. Alle waren schwer verletzt. Bergue und Jossy vermochten noch selbst zur Schwarzhornhütte zu kriechen. Der am schwersten verletzte Bergener wurde von einer späteren, an die Unglücksstelle abgegangenen Expedition dorthin transportirt. In der Nacht wurden alle drei nach Grindelwald überführt, wo Bergener inzwischen gestorben ist. Die beiden Anderen scheinen außer Lebensgefahr zu sein. — Die durch den Umsturz des Postwagens in Schimbergbad verletzten Damen sind Frau Rosenhagen und Tochter aus Köln.

* Der Ausstand der Straßenbahnangestellten in Cleveland in Ohio ist noch nicht zu Ende. Am Donnerstag Abend wurde von einer aufrührerischen Menge ein Straßenbahnwagen mit Nitroglycerin in die Luft gesprengt. Es wurde niemand verletzt.

* Durch einen Orkan wurden in Florida fünf Städte völlig zerstört, andere überschwemmt und von der Außenwelt abgeschnitten. Ein Passagierdampfer ist mit Mann und Maus untergegangen, Bahnzüge wurden vom Geleise geweht. Die Anzahl der Todten und Verletzten läßt sich noch nicht schätzen, ist aber nach der „Voss. Ztg." voraussichtlich sehr beträchtlich.

* Versuche mit der drahtlosen Telegraphie nach Marconi finden seit dem 31. Juli seitens der Firma Siemens und Halske auf der Kieler Bucht zwischen dem von der Rhederei Sartori und Berger zur Verfügung gestellten von Kiel nach Korsör verkehrenden Postdampfer „Prinz Sigismund" und einer festen Station in Laboe bei Kiel statt. Sie haben schon ein sehr günstiges Resultat ergeben, indem es unter den gegebenen Verhältnissen geglückt ist, auf eine Entfernung von 36 Kilometern mit einander zu sprechen. Beide Stationen, die feste wie die bewegliche, sind als Korrespondenzstationen eingerichtet, vermögen also beide abwechselnd nach Belieben zu geben und zu empfangen. Es sind die Marconischen Apparate in Gebrauch, die Zeichen werden von gewöhnlichen Morseapparaten gegeben. Vorzüglich bewährt sich dabei nach der „Nat.-Ztg." der chemische Unterbrecher nach Dr. Wehnelt. Auf dem Postdampfer „Prinz Sigismund" sind die Apparate mit einem 14 Meter langen Drahtnetz, das von dem beide Schiffsmasten verbindenden Tau herabhängt, verbunden, während das Netz der Landstation an einem 35 Meter langen Mast befestigt ist. Die Apparate in der letzteren Station befinden sich in dem Raume eines in Laboe am Strande liegenden Hauses. Die Versuche werden eifrig fortgesetzt. Die von den Morseapparaten gegebenen Zeichen, welche früher bei den ersten Versuchen mit Marconischer Telegraphie von großer Länge waren, sind jetzt den bei der gewöhnlichen Telegraphie üblichen gleich. Die Versuche werden sowohl mit dem abends von Korsör als auch dem mittags nach Korsör fahrenden Postdampfer der genannten Rhederei angestellt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 4. August. Einer Meldung der „Pall Mall Gazette" aus Rom zufolge sollen auf Veranlassung des Kaisers von 1900 ab alljährlich in Berlin Konzerte stattfinden, deren Leitung die berühmtesten Orchesterdirigenten übernehmen sollen. Für Leitung der ersten Gruppen dieser Konzerte sei Mascagni vom Kaiser auserwählt.

Pforzheim, 4. August. Laut Bekanntmachung des Bürgermeisteramts ist in hiesiger Stadt der Typhus ausgebrochen. Seit dem 20. Juli sind 27 Erkrankungen, jedoch nur leichterer Art, vorgekommen. Das Bürgermeisteramt warnt vor dem Genuß ungekochten Trinkwassers, da die Ursache der Epidemie im Trinkwasser zu suchen sei.

Brüssel, 4. August. Am 2. d. M., Abends 11 Uhr, wurde auf dem hiesigen Nordbahnhofe ein Briefsack, welcher nach Herbesthal bestimmt war und Geld und eingeschriebene Briefe für Deutschland enthielt, in dem Augenblick gestohlen, als er zum Zuge gebracht werden sollte. Der leere Briefsack wurde heute früh im hiesigen Botanischen Garten gefunden. Die Polizei hat die Gewißheit erlangt, daß es sich um eine internationale Gaunerbande handelt, welche seit einiger Zeit auf der Linie Ostende-Brüssel ihr Wesen treibt. In der letzten Zeit wurden auf dieser Strecke mehrere bedeutende Diebstähle begangen.

Petersburg, 5. August. Zwischen den Stationen Gatschina und Alexandrowskaja der Warschau-Petersburg-Bahn stehen Torflager meilenweit seit vier Tagen in Flammen. Bedeutende Vorräthe fertigen Brennmaterials sind bereits vernichtet, ebenso eine Feldbahn, Maschinen usw. Der Schaden ist enorm. Zur Bewältigung des immer mehr um sich greifenden Brandes wurde militärische Hilfe requirirt.

Peking, 4. August. Der italienische Gesandte erklärte gestern im Tsung-li-Yamen, Italien wünsche mit China herzliche Beziehungen zu unterhalten. Die italienische Regierung werde demnächst gewisse Vorschläge machen, welche, wenn China sie annehme, in zufriedenstellender Weise die durch den Zwischenfall wegen der Sanmunbai hervorgerufenen Schwierigkeiten beilegen würden. Der Gesandte äußerte sich jedoch nicht darüber, wie diese Vorschläge beschaffen sein würden. Das Tsung-li-Yamen erwiderte, China werde unter keinen Umständen irgend welchen Vorschlägen zustimmen, die darauf hinausliefen, seine Interessen zu berühren.

Schiffsverkehr auf der Weichsel.

Angekommen sind die Schiffer: Kapt. Ulm, Dampfer „Weichsel" mit 1400 Zentner diversen Gütern, von Bromberg nach Thorn; Joh. Kotowski, Kahn mit 2800 Zentner diversen Gütern, von Danzig nach Warschau; Kapt. Sokolow, Russ. Regierungsdampfer „Kowno", von Pinsk über Königsberg nach Rußland. Abgefahren ist der Schiffer: Kapt. Schröder, Dampfer „Bromberg" mit 1000 Zentner Getreide, von Thorn nach Danzig. — Reitz, 4 Traften Elsen und Mauerlatten, von Rußland nach Schulitz; Rosemann, 5 Traften Eichen, Mauerlatten und Balken von Rußland nach Schulitz; Niemnetz, 10 Traften Mauerlatten und Balken, von Rußland nach Schulitz; Franke, 5 Traften Mauerlatten und Balken, von Rußland nach Schulitz; Stresower, eine Traft Mauerlatten und Balken, von Rußland nach Schulitz. — Wasserstand: 1,00 Meter. — Windrichtung: NO.

6. August	Sonnen-Aufgang	4	Uhr	30	Minuten.
	Sonnen-Untergang	7	„	40	„
	Mond-Aufgang	4	„	29	„
	Mond-Untergang	7	„	15	„

Tageslänge: 15 Stund. 10 Min., Nachtlänge: 8 Stund. 50 Min.

7. August	Sonnen-Aufgang	4	Uhr	31	Minuten.
	Sonnen-Untergang	7	„	39	„
	Mond-Aufgang	5	„	37	„
	Mond-Untergang	7	„	32	„

Tageslänge: 15 Stund. 8 Min., Nachtlänge: 8 Stund. 52 Min.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Amtlicher Bericht der Bromberger Handelskammer
vom 4. August.

Weizen: 154—158 M.
Roggen: gesunde Qualität 130—136 M., feuchte abfallende Qualität unter Notiz.
Gerste: 120—124 M. — Braugerste nominell, ohne Handel.
Hafer: 122—130 M.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 5. August. **Fonds** fest.		4. Aug.
Russische Banknoten	216,10	216,20
Warschau 8 Tage	—	—
Oesterr. Banknoten	170,10	170,10
Preuß. Konsols 3 pCt.	90,00	89,90
Preuß. Konsols 3 1/2 pCt.	99,80	99,90
Preuß. Konsols 3 1/2 pCt. abg.	99,80	99,90
Deutsche Reichsanl. 3 pCt.	90,00	89,90
Deutsche Reichsanl. 3 1/2 pCt.	99,80	99,90
Westpr. Pfdbrf. 3 pCt. neul. II.	86,50	86,75
do. „ 3 1/2 pCt. do.	97,10	97,20
Posener Pfandbriefe 3 1/2 pCt.	97,40	97,40
„ „ 4 pCt.	101,90	101,90
Poln. Pfandbriefe 4 1/2 pCt.	100,20	100,10
Türk. Anleihe C.	26,80	—
Italien. Rente 4 pCt.	92,60	92,80
Rumän. Rente v. 1894 4 pCt.	89,00	89,25
Diskonto-Komm.-Anth. exkl.	197,00	198,00
Harpener Bergw.-Akt.	201,50	202,60
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	127,00	127,00
Thorn. Stadt-Anleihe 3 1/2 pCt.	—	—
Weizen: Loko Newyork Okt.	75 3/4	75 1/2
Spiritus: Loko m. 50 M. St.	—	—
„ „ „ 70 M. St.	42,30	42,50

Wechsel-Diskont 4 1/2 pCt., Lombard-Zinsfuß 5 1/2 pCt.

Spiritus-Depesche

v. Portatius und Grothe Königsberg, 5. August.
Unverändert.

Loco cont. 70er	43,00	Bf.,	42,30	Gd.	—,—	bez.
Aug.	42,70	„	42,20	„	—,—	„
Sep.	42,70	„	42,30	„	—,—	„

Preis-Courant
der königlichen Mühlen-Administration zu Bromberg.
Ohne Verbindlichkeit.

Bromberg, den 4. August 1899. Für 50 Kilo oder 100 Pfund.	M	Pf	31.7. M	Pf
Gries Nr. 1	15	40	15	40
„ „ 2	14	40	14	40
Kaiserauszugmehl	15	60	15	60
Weizen-Mehl Nr. 000	14	60	14	60
„ „ Nr. 00 weiß Band	12	20	12	20
„ „ Nr. 00 gelb Band	12	—	12	—
„ „ Nr. 0	8	20	8	20
„ Futtermehl	5	—	5	—
„ Kleie	4	60	4	60
Roggen-Mehl Nr. 0	11	80	12	—
„ „ Nr. 0/1	11	—	11	20
„ „ Nr. 1	10	40	10	60
„ „ Nr. 2	7	60	7	80
„ „ Kommis-Mehl	9	60	9	80
„ Schrot	8	80	9	—
„ Kleie	5	—	5	—
Gersten-Graupe Nr. 1	13	80	13	80
„ „ Nr. 2	12	30	12	30
„ „ Nr. 3	11	30	11	30
„ „ Nr. 4	10	30	10	30
„ „ Nr. 5	9	80	9	80
„ „ Nr. 6	9	30	9	30
„ „ grobe	9	30	9	30
„ Grütze Nr. 1	10	—	10	—
„ „ Nr. 2	9	50	9	50
„ „ Nr. 3	9	20	9	20
„ Kochmehl 1	8	—	8	—
„ „ 2	—	—	—	—
„ Futtermehl	4	80	4	80
Buchweizengries	16	—	16	—
Buchweizengrütze I	15	—	15	—
„ II	14	60	14	60

Amtliche Notirungen der Danziger Börse
vom 4. August.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 M. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.
Roggen: inländisch grobkörnig 697—738 Gr. 136 bis 139 M.
transito grobkörnig 708 Gr. 101 M.
Alles per Tonne von 1000 Kilogramm.

Acetylen. Auf der deutschen Acetylenfachausstellung zu Stuttgart-Cannstatt wurde die deutsche Acetylengas-Gesellschaft m. b. H. Tempelhof-Berlin mit der Goldenen Medaille nebst Diplom ausgezeichnet.

Bekanntmachung.

Die Staats- und Gemeindesteuern pp. für das II. Vierteljahr des Steuerjahres 1899 sind zur Vermeidung der zwangsweisen Beitreibung bis spätestens

den 16. August 1899

unter Vorlegung der Steuerausschreibung an unsere Kämmerei-Nebenkasse im Rathhause während der Vormittags-Dienststunden zu zahlen.

Im Interesse der Steuerzahler machen wir darauf aufmerksam, daß der Andrang in den letzten Tagen vorgenannten Termins stets ein sehr großer ist, wodurch selbstverständlich die Abfertigung der Betreffenden verzögert wird. Um dieses zu verhüten, empfehlen wir, schon jetzt mit der Zahlung zu beginnen.

Thorn, den 25. Juli 1899.

Der Magistrat.
Steuer-Abtheilung.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 12. April d. Js. bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß der **Unterricht der kaufmännischen Fortbildungsschule** vom 1. Juli d. Js. ab in die II. Gemeindeschule (Bäckerstraße) verlegt ist und findet derselbe daselbst in den Nachmittagsstunden von 3—5 Uhr statt.

Zum Leiter der kaufmännischen Fortbildungsschule ist vom 1. Juli d. Js. ab Herr **Rektor Lottig** ernannt.

Wir weisen hiermit nochmals darauf hin, daß sämmtliche Geschäftsunternehmer, welche schulpflichtige Gehilfen oder Lehrlinge beschäftigen, verpflichtet sind, dieselben zum Schulbesuche anzumelden und anzuhalten, und daß säumige Geschäftsunternehmer unnachsichtlich zur Bestrafung herangezogen werden.

Thorn, den 4. August 1899.

Der Magistrat.

Die Einlösung der Loose II. Klasse Preuß. Lotterie muß bis Montag, den 7., Abends. 6 Uhr geschehen.

Dauben,
Königlicher Lotterie-Einnehmer.

Hausbesitzer-Verein.
Wohnungsanzeigen.

Genaue Beschreibung der Wohnungen im Bureau **Elisabethstraße Nr. 4** bei Herrn Uhrmacher **Lange.**

Baderstr. 6	1. Et. 8 Zim.	1200 M.
Schul- u. Mellienstr.-Ecke	7 „	1100 „
Mellien- und Schulstraße-Ecke	1. Et. 6 „	1100 „
Baderstr. 7	1. Et. 6 „	1000 „
Baderstr. 6	1. Et. 7 „	1000 „
Baderstr. 2	2. Et. 7 „	auch geth.
Gerechtestr. 5	2. Et. 7 „	900 „
Brauerstr. 1	2. Et. 4 „	860 „
Schulstr. 20	2. Et. 5 „	850 „
Mellienstr. 89	2. Et. 5 „	850 „
Baderstr. 6	part. 6 „	800 „
Baderstr. 19	2. Et. 4 „	800 „
Breitestr. 29	3. Et. 5 „	700 „
Culmerstr. 10	1. Et. 5 „	700 „
Gersten- u. Gerechtestraße-Ecke 1	Laden	600 „
Baderstr. 2	3. Et. 6 „	575 „
Schillerstr. 8	3. Et. 5 „	550 „
Schulstr. 23	1. Et. 6 „	
Schulstr. 23	1. Et. 2 „	
Brückenstr. 40	1. Et. 4 „	550 „
Baderstr. 2	1. Et. 4 „	525 „
Culmerstr. 10	2. Et. 5 „	525 „
Culmerstr. 10	2. Et. 5 „	525 „
Brückenstr. 40	1. Et. 3 „	500 „
Baderstr. 20	3. Et. 4 „	450 „
Strobandstr. 4	part. 4 „	450 „
Klosterstr. 1	1. Et. 3 „	420 „
Culmerstr. 28	2. Et. 4 „	420 „
Brückenstr. 14	1. Et. 3 „	400 „
Junkerstr. 7	2. Et. 3 „	400 „
Junkerstr. 7	1. Et. 3 „	400 „
Gerstenstr. 8	1. Et. 3 „	400 „
Mellienstr. 88	2. Et. 4 „	390 „
Gerechtestr. 8	2. Et. 2 „	380 „
Strobandstr. 4	1. Et. 4 „	380 „
Gerberstr. 13/15	1. Et. 3 „	380 „
Gerberstr. 13/15	2. Et. 3 „	365 „
Friedrich- u. Albrechtstraße-Ecke	4. Et. 4 „	350 „
Gerechtestr. 8	1. Et. 3 „	350 „
Gerberstr. 13/15	part. 3 „	350 „
Gerberstr. 13/15	3. Et. 3 „	340 „
Baderstr. 2	3. Et. 3 „	300 „
Baderstr. 2	2. Et. 2 „	300 „
Schillerstr. 19 pt. Geschäftsräume		300 „
Tuchmacherstr. 4	3. Et. 2 „	288 „
Gerechtestr. 5	3. Et. 2 „	270 „
Brombergerstr. 96 Stall. und Remise		250 „
Heiligegeiststr. 7/9	Wohn. 150—250	„
Bäckerstr. 37	2. Et. 2 „	225 „
Mellienstr. 84	3. Et. 2 „	200 „
Strobandstr. 4	Lagerkeller	200 „
Baderstr. 22	3. Et. 3 „	195 „
Baderstr. 4	Hofwohn. 2 „	180 „
Gerberstr. 13/15	3. Et. 1 „	180 „
Brückenstr. 8	part. 2 „	180 „
Schulstr. 21	3. Et. 1 „	150 „
Bäckerstr. 37	2. Et. 1 „	125 „
Brückenstr. 8	Pferdestall	120 „
Gartenstr. 64	Kellerw. 2 „	100 „
Breitestr. 25	2. Et. 2 „	mbl. 36 „
Bachestr. 15	part. 4 Z.	36 M. mon.
Schillerstr. 20	1. Et. mbl. „	30 „
Schloßstr. 4	2 „	mbl. 30 „
Marienstr. 8	1. Et. 1 „	„ 20 „
Bachestr. 15	1. Et. 3 Z.	18 M. „
Schloßstr. 4	1. Et. 1 „	mbl. 15 „
Elisabethstr. 4	Laden mit Wohnung.	
Schulstr. 20	Pferdestall	

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig

(alte Leipziger) auf Gegenseitigkeit gegründet 1830.

Versicherungsbestand:
73 000 Personen und 557 Millionen Mark Versicherungssumme.
Vermögen: 176 Millionen Mark.
Gezahlte Versicherungssummen: 120 Millionen Mark.

Die **Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig** ist bei **günstigsten** Versicherungsbedingungen (**Unanfechtbarkeit** dreijähriger Policen) eine der **größten** und **billigsten** Lebensversicherungs-Gesellschaften. — **Alle Ueberschüsse fallen bei ihr den Versicherten zu; diese erhielten seit mehr als einem Jahrzehnt auf die ordentlichen Jahresbeiträge alljährlich**

42 % Dividende.

Nähere Auskunft ertheilen gern die Gesellschaft, sowie deren Vertreter

Paul Engler, Thorn, Baderstr. 1.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungsbestand am 1. Juni 1899: **762 1/3 Millionen Mark.**
Bankfonds „ 1. „ 1899: **244 4/5 Millionen Mark.**
Dividende im Jahre 1899: **30** bis **137 %** der Jahres-Normalprämie — je nach dem Alter der Versicherung.

Vertreter in Thorn: **Albert Olschewski,** Bromberger Vorstadt Schulstraße Nr. 20, I.
Vertreter in Culmsee: C. von Preetzmann.

Ziegelei-Park.

Sonntag, den 6. August 1899:

GROSSES

Militär-Garten-Concert.

Sehr gewähltes Programm. Vorzügliche Bewirthung.

Anfang des Concerts: 4 Uhr Nachm.
Ende gegen 10 Uhr.

Gewöhnliche Eintrittspreise.

Vorverkauf an den bekannten Stellen.

Adolf Kapischke, Osterode Ostpr.

Technisches Geschäft für Erdbohrungen, Brunnenbauten, Wasserleitungen.
Beste Referenzen.

Da die Uebersiedelung zu meinem bereits übernommenen Waarenkaufhause nach Charlottenburg in aller Kürze bevorsteht, bin ich gezwungen mein Waarenlager, bestehend aus nur reellen, im Laufe von 21 Jahren erprobt haltbaren Qualitäten, so schnell wie irgend möglich zu verkaufen u. habe ich daher sämmtliche Artikel im Preise so bedeutend herabgesetzt, dass sich nie wieder die Gelegenheit bieten wird nur gute, reelle Waaren zu solch auffallend billigen Preisen einzukaufen.

Verkauf nur gegen Baarzahlung. Umtausch findet nicht statt.

Leinenhaus M. Chlebowski

Fernsprecher Nr. 160. Thorn, Breitestrasse Nr. 22. Gründung 1878.



Krieger-Verein.

Heute Sonnabend, d. 5. August,
7 1/2 Uhr: Vorstandssitzung.
8 Uhr:
General-Versammlung.
(Zahlreich erscheinen.)
Der Vorstand.

Handwerker-Verein.

Sonntag, den 6. August cr.:



Dampferfahrt nach Czernewitz.

Dortselbst:
Instrumental- u. Vokal-Vorträge, Spiele und Tanz.

Abfahrt des Dampfers „Graf Moltke“ um **2 Uhr** und **4 Uhr** Nachmittag oberhalb des Ruderhauses am Finstern Thor.

Gegen Unbill des Wetters ist in Czernewitz durch Neubauten hinreichender Schutz für 600 Personen.

Fahrpreis pro Person **50 Pf.,** Kinder unter 10 Jahren frei, sonst der halbe Fahrpreis.

Gäste sind willkommen.
Der Vorstand.

Sanitäts-  Kolonne.

Sonntag, d. 6., Nachm. 2 1/2 Uhr:
Antreten bei Nicolai zur Vorstellung.
Abzeichen sind anzulegen.
Abends von 7 Uhr ab:
Feier des Stiftungsfestes der Kolonne.

Freunde und Gönner werden freundlichst dazu eingeladen.

Vaterländischer Frauen-Verein Mocker.

Sonntag, den 6. August,
von 4 Uhr Nachmittags ab findet im
Garten des Wiener Café
ein

Gartenfest,

verbunden mit
Concert,
Bazar, Verloosung 2c.
zum Besten der Armen- u. Krankenflege statt.

Entree 25 Pf., Kinder 10 Pf.

Um zahlreichen Besuch und um freundliche Gaben, die man gütigst bis zum Sonntag nach dem Wiener Café senden wolle, wird gebeten.

Der Vorstand.
Pfarrer Heuer,
Schriftführer.

Graphischer Verein Thorn.

Sonntag, den 6. August d. J.,
Nachmittags 4 Uhr
im Victoria-Garten:

Sommerfest

bestehend in
Concert,
Preis-Schiessen,
Tombola,
Pfefferkuchen-Verloosung.
Belustigungen für Alt u. Jung.
Um 6 Uhr:
Bonbon-Regen.
Aufsteigen von Luftballons.
Abends:
Monstre-Feuerwerk.
Zum Schluß: **Tanz.**

Eintritt zum Concert pro Person **25 Pfg.,** Kinder in Begleitung Erwachsener frei.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein
Der Vorstand.

Tigerfinken,

reizende Sänger, P. 2 Mk., 5 P. 8.50, 10 P. 15 Mk., Prachtfinken, niedliche Sänger, P. 2.50, 6 P. 10 Mk., Indigofinken (himmelblau), Sänger, St. 4 Mk., Papstfinken, herrliche, bunte Sänger, St. 5 Mk., kleine Alexander-Papageien, sprechen lernend, St. 4 Mk. Versand unter Gar. lebender Ankunft geg. Nachn. **L. Förster,**
Vogel-Export, Chemnitz i. Sa.

Beglückt und beneidet

werden Alle, die eine **zarte, weiße Haut, rosigen, jugendfrischen Teint** und ein **Gesicht ohne Sommersprossen** und **Hautunreinigkeiten** haben, daher gebrauche man nur:

Radebeuler Lilienmilch-Seife

von **Bergmann & Co., Radebeul-Dresden.** à St. 50 Pf. bei:
Adolf Leetz, Anders & Co. und **J. M. Wendisch Nachf.**

Günstiger Gelegenheitskauf für Restaurateure!

Ein großer, neuer **Automat** (1,45 m hoch und 85 cm breit) ist **umstandshalber statt 600 Mark** für **nur 400 Mark** zu verkaufen. Zu erfr. in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Echt
Berliner Weissbier

aus der **S. D. Moewes'schen Weißbierbrauerei, Berlin,** empfiehlt
Richard Krüger.

Mehrere tüchtige
Klempner- und Dachdecker-Gesellen
bei hohem Lohn von sof. gesucht.
Julius Rosenthal,
Klempnerei, Installations- und Bedachungs-Geschäft,
Thorn, Schuhmacherstraße.

1 ordentl. Laufburschen
verlangt **Max Cohn.**

Alte Briefmark. u. Couv. werd. z. kauf. ges. Dtsch. Marken nur bis Ausg. 1872. Off. u. **C. C.** in die Geschäftsst. d. Ztg.

Passende Räumlichkeiten für Bureaus (jetzt Bataillons-Bureau) bill. zu verm. **Heiligegeiststraße 7/9. A. Wittmann.**

Wohnungen zu vermiethen bei A. Wohlfeil. Schuhmacherstr. 24.

Turn-Verein.

Sonntag, den 6. d. Mts.,
Nachm. 2 Uhr 9 Min.
Abfahrt vom Stadtbahnhof zum
Fahnenweihefest
des Turn-Vereins Culmsee.

Nur kurze Zeit!
Zum ersten Male in Thorn!

Circus R. André

auf dem Brombergerthorplatz.
Heute Sonntag, den 6. August:
Zwei grosse Vorstellungen.
Nachmittags 4 Uhr u. Abends 8 Uhr.
R. André, Direktor.

Jeden Sonntag



Extrazug nach Ottlotschin

Abfahrt von Thorn Stadt 2.55 Nchm. von Ottlotschin **8.30** Abends.
Auf dem Vergnügungsplatz Schutz gegen Regenwetter für pp. 1000 Personen.
R. de Comin.

Vaterländischer Frauen-Verein für Podgorz und Umgegend.

Sonntag, den 6. August,
von 3 Uhr ab:

Sommerfest

im Hohenzollernpark von Schulz.

Concert,
ausgeführt von der Kapelle des 15. Fußartillerie-Regiments.
Humoristische Vorstellungen
eines bewährten Komikers.
Reichhaltiges Buffet.
Verkauf von allerlei schönen und nützlichen Gegenständen.
Grosse Verloosung.
Abends nach Eintritt der Dunkelheit:
Grosses Feuerwerk
mit bengalisch. Beleuchtung d. Gartens.

Eintritt für die Person 20 Pfennig, Kinder unter 10 Jahren frei.

Um recht zahlreichen Besuch bittet im Interesse der guten Sache
Der Vorstand.

Ein noch gut erhaltenes
Pianino
fortzugshalber billig zu verkaufen.
Wo? sagt die Geschäftsstelle d. Ztg.

Saub. Aufwartung gesucht Schuhmacherstr.-Ecke 14, II.

Saubere Aufwärterin gesucht **Brückenstraße 4, pt.**

Für Börsen- und Handelsberichte 2c., sowie den Anzeigentheil verantwortl.: E. Wendel-Thorn.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.

Hierzu ein zweites Blatt und ein illustrirtes Unterhaltungsblatt.